

# Späte Einsicht

Autor(en): **Reinhart, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **3 (1899-1900)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662830>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Späte Einsicht.

Soloth. Mundart.

Deheime, hinderm deckte Tisch,  
Do chunnt's di öppe-n-einisch ah,  
S' syg alls so chly und alt und äng  
Und das und deis möchtst besser ha. —

De nimmsch der Wanderstücke füre,  
Luegsch nümme zugg und gsesch es nit,  
Wie's Müetti briegget a der Türe  
Und für di bättet Schritt für Schritt.

Und triffsch die beste Mönsche-n-ah,  
Gang hundert Stund, so wyt as d'witt,  
Du süßgisch wahrli doch emol:  
„Deheim bim Müetti isch's halt nit!“

Jetz pack dis Wärli weidli jäme,  
Süsch triffsch dis Müetti nümme-n-ah,  
Gang gleitig, as em no chasch säge,  
Wie guet as 's binem heigisch gha!

J. Reinhart, Erlinsbach.

## Es wird gesucht. \*)

Von Johannes Trojan.

Es wird gesucht ein junger Gesell,  
Der das Herz hat auf der rechten Stell,  
Wohlgestaltet und gut zu schauen,  
Und dem man gern mag etwas vertrauen,  
Der sich nicht fürchtet vor der Welt,  
Seinen Freunden die Treue hält,  
Der was gelernt hat und weiß und kann,  
Sich geschickt stellt und fleißig an,  
Gegen Jungfrauen ist bescheiden,  
Hochmut und Lüge nicht mag leiden,  
Gern anhört eine gute Lehre  
Und nicht auf Geld sieht, sondern auf Ehre.

Es wird gesucht ein Jungfräulein  
Von Antlitz lieblich, von Sitten fein,  
Das emsig sich wie ein Bienlein regt,  
Nicht eitel ist, doch sich zierlich trägt,  
Das zu reden weiß und zu schweigen,

\*) Aus „Neue Lieder fürs Volk“, Verlag M. Siemann, Berlin.